

The image shows a collection of small, green, spiky plant specimens, possibly seed pods or fruits, scattered on a dark blue surface. Each specimen is covered in fine, white, hair-like spines and has a small, brown, dried floral remnant at its base. The background is a solid, dark blue color.

Jetzt!

Kunst auf Abstand

Ein Archiv: März – Juli 2020



Jetzt!

Kunst auf Abstand – ein Archiv

Im März 2020 veränderte sich die Situation in Deutschland und in der Welt in schnell aufeinander folgenden Schritten. Die Corona-Pandemie zwang bald zu unerwartet einschneidenden Maßnahmen der Kontaktbeschränkung, die beinahe einem Hausarrest gleichkamen. Erst nach und nach stellte sich dabei auch das Bewusstsein der konkreten eigenen Gefährdung ein, wie auch der Möglichkeit, selbst eine Gefahr für andere zu sein. Die vom Virus erzwungene Ruhigstellung des Lebens ging mit innerer Beunruhigung angesichts der gesellschaftlichen und persönlichen Auswirkungen dieser Ruhigstellung einher. Zugleich wurden die Kommunikationsmedien zu den wichtigsten Kanälen der Information und der persönlichen Beziehungspflege.

All das muss kaum näher dargelegt werden, jeder und jede hat da seine einschneidenden Erfahrungen gemacht; Zeitungen, Nachrichtensendungen und soziale Netzwerke spiegeln das in unabsehbarer Fülle. Auch die Situation von Künstlerinnen und Künstlern der verschiedenen Sparten und Genres wurde vielfach beleuchtet und – angesichts der unendlichen Reihe abgesagter Veranstaltungen – intensiv beklagt. Zur konkreten Notsituation der plötzlich beschäftigungslosen Künstler*innen kam die Enttäuschung und Mangelersparnis des Publikums. Auch jetzt ist noch nicht absehbar, wann hier wieder mit einer Normalisierung gerechnet werden kann und wie die Betroffenen die Zeit bis dahin bewältigen werden. Immerhin, erste Veranstaltungen des kulturellen Lebens sind – wenn auch in zumeist reduzierter Form – wieder angelaufen.

Wie sind Bildende Künstler mit dieser Situation umgegangen? Speziell: was haben Künstler*innen im Verein für aktuelle Kunst in dieser Zeit und mit dieser Zeit gemacht? Wie hat sich das Pandemie-Geschehen auf ihre Befindlichkeit, ihre künstlerische Praxis, ihre Thematiken ausgewirkt? Um dies in den Blick zu bekommen und in die Öffentlichkeit zu bringen, haben wir einen Aufruf an die Künstler*innen des Vereins gerichtet, hierzu Auskunft zu geben und Material zu schicken. Vierzehn unserer Mitglieder haben sich an diesem Vorhaben beteiligt. Dabei sollte vor allem ein aktuelles und authentisches Schlaglicht auf die

künstlerische Praxis in dieser Zeit des „shutdowns“ geworfen werden. Daher die Betonung des Jetzt! (Genau gesagt bezieht sich dieses „Jetzt“ auf die Zeit von Mitte März bis Mitte Juli 2020).

Der zweite Teil des Titels bezieht sich auf die Hauptforderung dieser Zeit, das Abstand-Halten. Kunst entsteht ja häufig in der freiwilligen und notwendigen Distanziertheit des Werkprozesses im Atelier. Dennoch verändert der erzwungene Abstand diesen Prozess: Besuche und Gespräche, die sonst dazu gehören, müssen entfallen oder durch digitale Kanäle ersetzt werden. Und, wichtiger noch, die Kunst ist auf Abstand zu den Rezipienten gebracht, da Ausstellungen, aber auch informelle Präsentationen nicht stattfinden können. Allmählich besinnt man sich auf Möglichkeiten hier Abhilfe zu schaffen, aber wann Vernissagen in gewohnter und angemessener Weise wieder möglich sein werden, ist noch nicht absehbar.

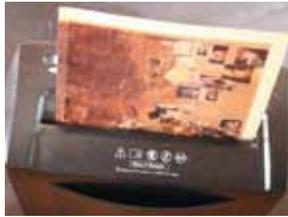
Wir haben das Projekt „ein Archiv“ genannt, denn diese Publikation soll etwas anderes sein als ein Katalog, der Resultate zeigt. Es sollen eher Situationen und Prozesse deutlich werden. Das schließt nicht aus, dass auch Werke entstanden sind (die in der Publikation durchaus gezeigt werden), aber sie sollen nicht von den speziellen Entstehungsbedingungen dieser besonderen Zeit abgetrennt erscheinen. Ein Archiv im Sinne einer kompletten Archivierung aller Bilder, Texte, Materialien der Beteiligten war dabei aber nicht angestrebt, das wäre am Ende unüberschaubar und formlos.

Die Arbeitsweisen, Zielsetzungen, Bewältigungsstrategien der beteiligten Künstler*innen, die in diesem „Archiv“ vermittelt werden, sind äußerst unterschiedlich; das war nicht anders zu erwarten und das ist ja auch gut so. Es handelt sich um individuelle künstlerische Umgangsweisen mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen während der Corona-Pandemie in ihrer virulenten Phase (die sich hoffentlich nicht in Form einer „zweiten Welle“ wiederholen wird). Es ist interessant, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der künstlerischen Thematiken und Strategien beim Betrachten und Lesen der Beiträge aufzuspüren, ebenso auch die dabei erkennbar werdenden Befindlichkeiten mit den eigenen Empfindungen und Erinnerungen dieser Monate in Beziehung zu setzen.

Hartwig Reinboth, August 2020

*1. Vorsitzender, Verein für aktuelle Kunst
im Kreis Minden-Lübbecke e.V.*

Beteiligte Künstler*innen



Ulrich Kügler
Seite 10 – 15



Bettina Bradt
Seite 16 – 19



Frieda Lapp
Seite 6 – 9



Birgit Oldenburg
Seite 24 – 25



Andreas Jackstien
Seite 26 – 31



Alexander Gierlings
Seite 20 – 23



Noémi Haug
Seite 32 – 35



Hartwig Reinboth
Seite 36 – 41



Ursula Gebert
Seite 42 – 45



Gunnar Heilmann
Seite 46 – 51



Manuela Johne-Sander
Seite 52 – 53



Annette Weber-Vinkeloe
Seite 54 – 59



Bettina Bollmann-Koch
Seite 60 – 63



Annelene Schulte
Seite 64 – 67

Friedgund Lapp

Menschen(s)Kinder

Nun sind wir zurückgeworfen auf fundamentale Erfahrungen, unabhängig von räumlicher Distanz oder emotionaler Betroffenheit. Wir werden reduziert auf die Basis unserer Existenz – die körperliche Gesundheit. Wie gehe ich mit meiner Zeit um? Wie setze ich die Erfahrung der relativen Isolation um in Kreativität?

Meine Arbeit stellt die Veränderung des Menschenbildes dar. Sie führt einmal mehr die Fragilität des schönen Scheins vor Augen. Nur wenige Eingriffe genügen um alles auf den Kopf zu stellen. Es entstehen androgyne Geschöpfe, abstrakte und groteske Zerrbilder. Zu ihnen geht man auf Abstand, weil sie verunsichern, nicht zuzuordnen sind. Der Bruch wird durch die Naht sichtbar.



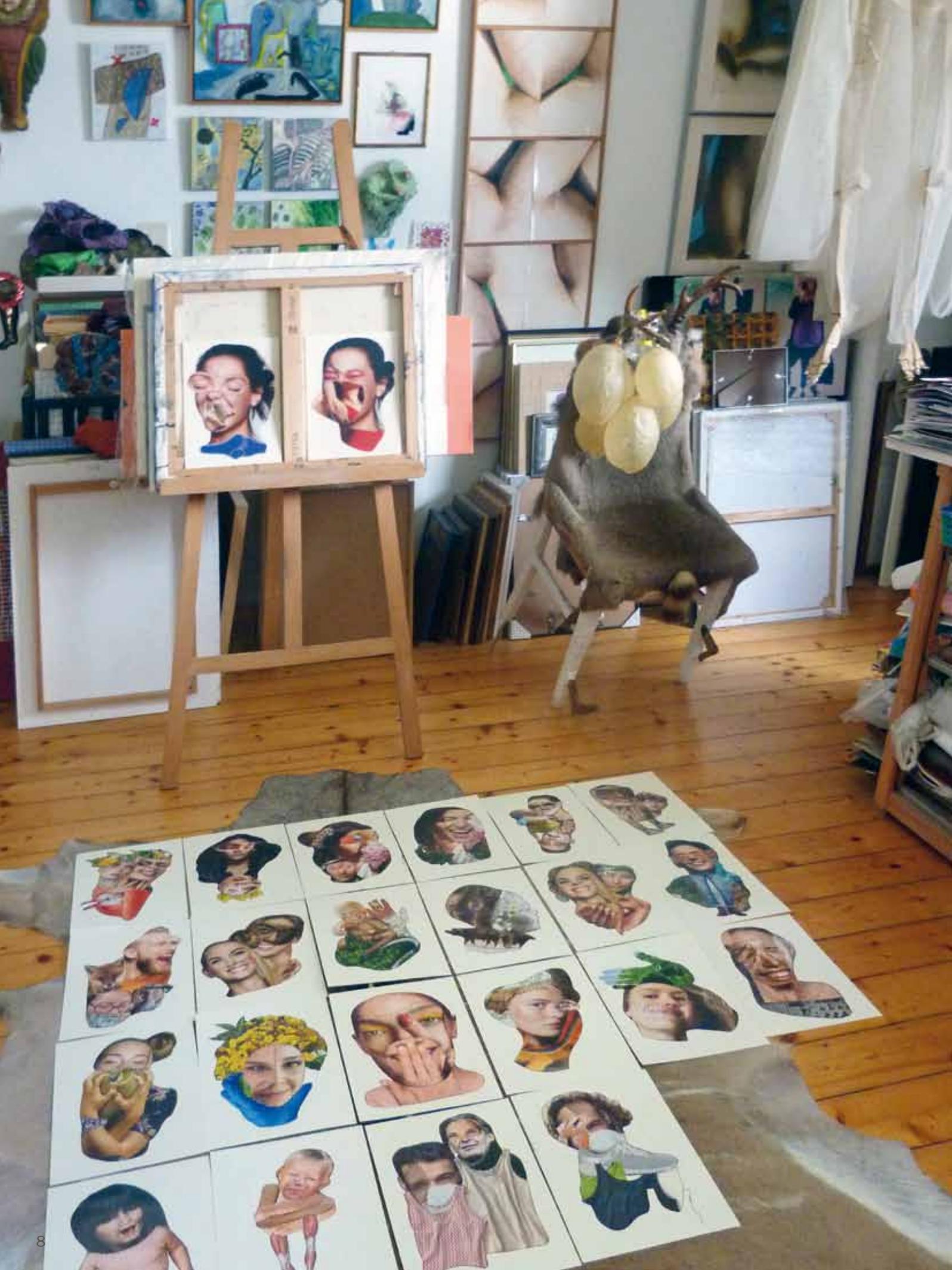
Was wollen wir retten

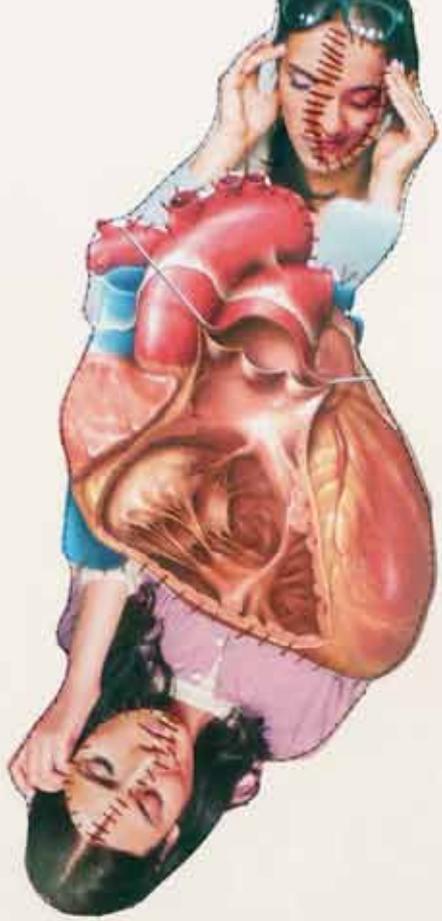




in ein Danach?



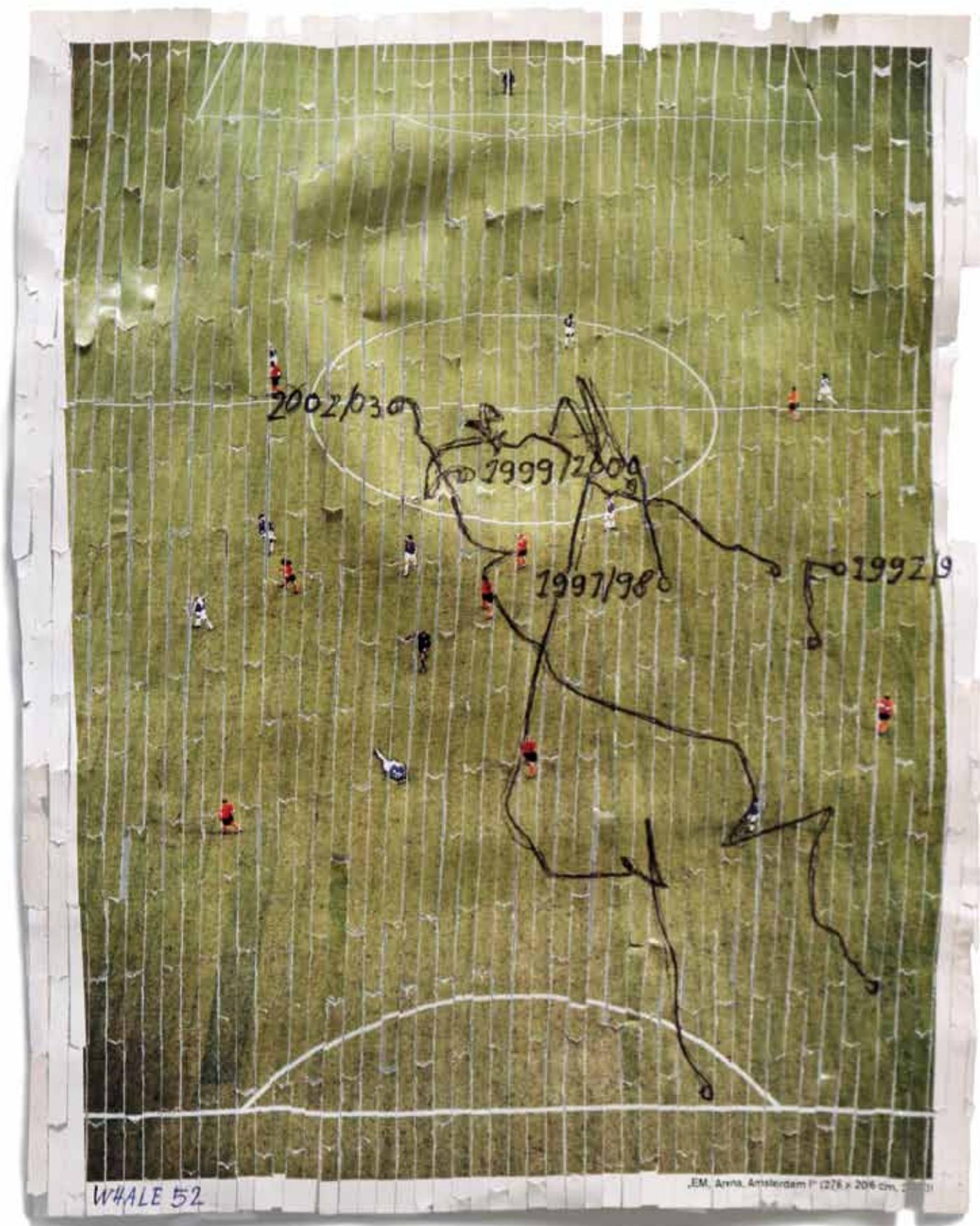






Ulrich Kügler

500 = 4 x 30



WHALE 52

JEM, Arena, Amsterdam 1° (278 x 206 cm, 2001)

Aufgrund der als große Belastung empfundenen Situation habe ich im März und April nicht künstlerisch arbeiten können. Gleichsam als Ersatzhandlung habe ich begonnen, im Umfeld meines Hauses – besonders im Garten – gestalterisch aktiv zu werden. Im privaten Hausumfeld habe ich in dieser Zeit weiter daran gearbeitet, meine Bibliothek zu sichten und zu verschlanken. Eine Filmdokumentation zur Entwicklung der frühen Menschheit schließlich hat bei mir einen Gedankenstoß zu einer künstlerischen Auseinandersetzung erzeugt. In diesem Film veranschaulichte ein Wissenschaftler die Schwierigkeit, Gene von Frühmenschen aus Knochenfragmenten zu sequenzieren mit einem Puzzle aus unzähligen Fragmenten aus geschreddertem Altpapier.

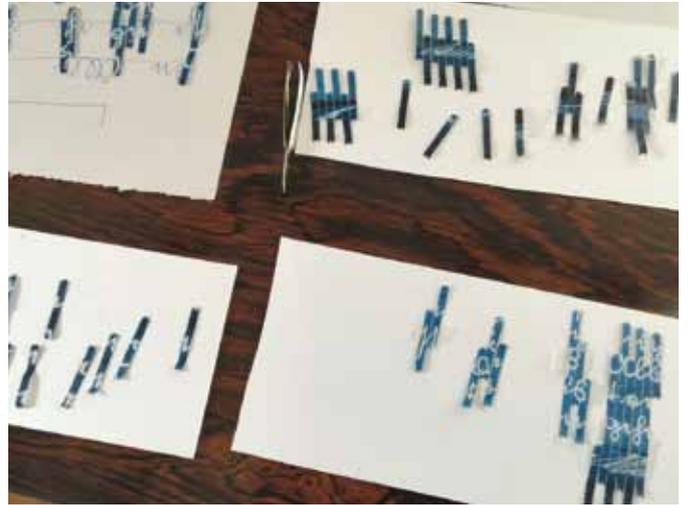
Dieses Bild habe ich auf mein Archiv von Art-Kunstzeitschriften übertragen. Mein Plan sah vor, meine rund 400 Zeitschriften zu zerschreddern und einzelne zerschredderte Seiten wieder zusammensetzen. Für die erste Collage fand ich zunächst eine ganzseitige Abbildung einer Collage von Kurt Schwitters. Darüber hinaus hatte ich einen Weg gefunden, mich von den Unmengen an Heften zu trennen, in dem ich diese in einen anderen Aggregatzustand überführe, aber eben nicht einfach entsorge.

Die technische Schwierigkeit der Rekonstruktion hatte ich völlig unterschätzt. Solch eine Montage besteht aus rund 500 formgleichen 4 x 32 mm kleinen Papierstreifen.

Die technische Ausführung der Re-Montage veranschaulicht meine künstlerische Kernidee in Zeiten der Pandemie: Thematisiert wird die Zeit, die in der Pandemie im Lockdown im Übermaß vorhanden ist und innere Ruhe, die in der Pandemie eher fehlt. Entstanden ist so ein subjektives Archiv eines Teils meiner eigenen Lese-Geschichte in zwei Aggregatzuständen, eine lose kleinteilige amorphe Masse und mehrere neue Bilder durch die Rekonstruktion exemplarischer Seiten.







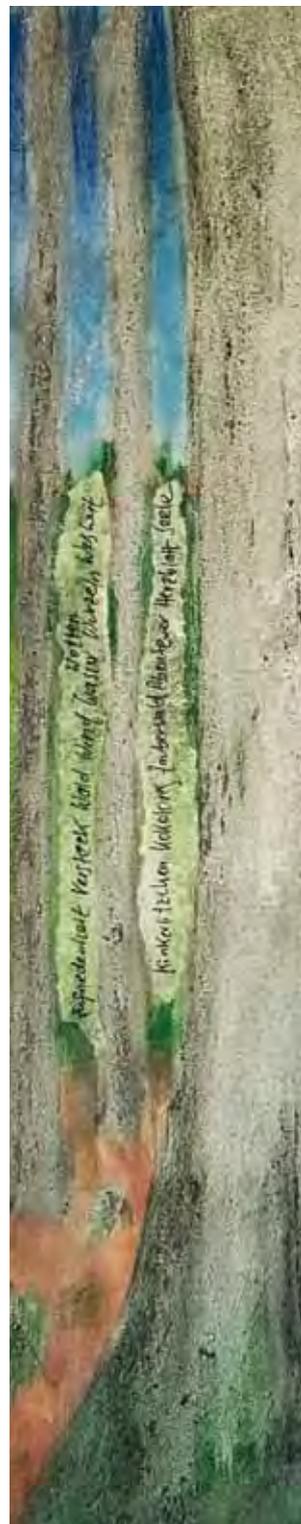
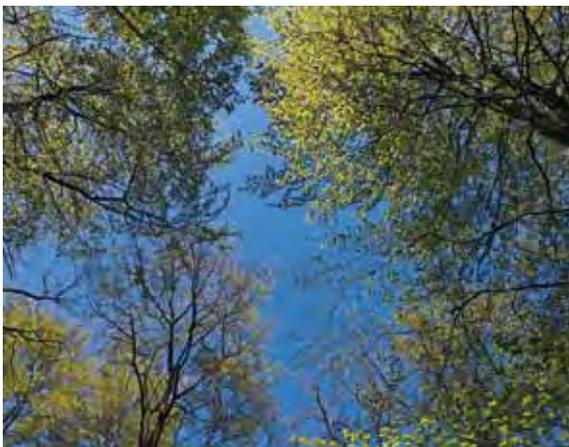
Bettina Bradt

Neue Wege

wollten gefunden

werden...







Handwritten text on a strip: ...
Handwritten text on a strip: ...

Handwritten text on a strip: ...

Handwritten text on a strip: ...

Handwritten text on a strip: ...

Handwritten text on a strip: ...

Handwritten text on a strip: ...

**Candid mit PANGloß in der
besten neoliberalen Welt
und Gretar, der unpopuläre
Zweifler in (Gre)aktion**
Tonarbeit getrocknet/
im Glasierprozess, 50 cm



Alexander Gierlings

Die beste aller Welten und
ihre unpopulärsten Zweifler



Ohnehin thematisiere, kommentiere, kritisiere ich in meiner künstlerischen Arbeit kunstverbindlich die zeitgenössischen Ereignisse, Standpunkte, Entwicklungen in assoziativer Verbindung zu Parallelen aus den Geschichten der Menschheitsgeschichte, der Mythologien, der (auch zeitgenössischen) Literatur, den Utopien. So entstanden/entstehen also auch meine jüngsten Arbeiten als bildlich, plastische, skulpturale (K)reaktion auf die „Corona-Krise“ in Verbindung mit diesen Geschichten.



**unaufweichlicher Block-
DAUN für den nächsten
Baronkandidaten von
ThSöder ten Tronckh**
Tonarbeit im Trocken-
prozess, 40 cm



Die Krise in Verbindung mit dem ohnehin schwachen Standpunkt der zeitgenössischen, weit verbreiteten populären Kunst hat die Substanz für eine „Überbetonung“ des Corona-Themas; es hat für den Moment einen großen Unterhaltungswert und genießt eine flüchtige Aufmerksamkeit, fördert die Abstumpfung des Geistes und wirkt dementsprechend nicht nachhaltig.

**Erdowahnsinnig getrumpte
Desputine unABSTÄNDig
per Anhalter unterwegs in
der Galaxis Blockräck bei
einem pangalaktischen
Donnergurkler, garniert mit
harmlos feingeraspelten
COVonahustenbonbons.**
Terrakotta glasiert, 74 cm



Die selbst gestaltete Virenschutz-Maske veranschaulicht die Begrenzung durch die Pandemie und die Sichtbehinderung durch psychische und physische Belastungen in dieser Zeit.



Birgit Oldenburg

Ausgefallen! Abgesagt! Ausgesetzt!

Unvorstellbar, jetzt war der Virus auch in Deutschland angelangt. Anfangs in China war er noch weit entfernt. Und dann war er auch bei uns – Lockdown! Ein ganzes Land wurde überwiegend lahmgelegt. Ausgefallen! Abgesagt! Ausgesetzt! – Das Leben außerhalb der eigenen vier Wände, künstlerische Aktivitäten – storniert!

Zunächst einmal freute ich mich über die Gelegenheit zu Entschleunigen und mehr Zeit für mich und meine Malerei zu haben. Doch die Schwere der Krise bedrückte mich zunehmend und drohte meine Kreativität zu ersticken. Auch stellte sich, je länger es dauerte, die Frage, wie es langfristig weitergehen wird.

Rückblickend hat sich bei mir im Alleinsein und in der Ruhe ein Überfluss an Kreativität entwickelt. Sie hatte Zeit zu fließen und sich zu entfalten. Und ich brauche auch Ziele, etwas, worauf ich hinarbeiten kann. Ohne Kunst wäre mein Leben wesentlich sinnloser und ich würde mich vermutlich in Lethargie verlieren.

Andreas Jackstien

wirUS9ZÄHiNZwannzICH



**PlanProgrammierungsProjekt
(PlaProPro) für das
Zerrettungspaket von deKonst
in Thunder-ten-Tronckh**

Mischtechnik auf Papier
70 x 50 cm, 6.2020

Quarantääähne

Mischtechnik auf Papier
100 x 70 cm, 7.2020



**Vir(B)US 19 in 20 auch
in Thunder-ten-Tronckh**
Mischtechnik auf Papier
100 x 70 cm, 4.2020

Die Corona Pandemie hat mir reichlich Anreize und Ideen für meine zeichnerische/malerische Auseinandersetzung gegeben. Eine Überbetonung der Corona-Thematik in den Kunstpräsentationen ist zu befürchten, interessant werden für mich die Arbeiten sein, die auch noch Jahre später wirken.



logdaun

Mischtechnik auf Papier

70 x 50 cm, 6.2020

Ich bin bestrebt eine direkte klare Aussage zu vermeiden und Ereignisse und Begebenheiten dieser Zeit bild/-zeichenhaft zu zitieren und im Bezug zur Kunstgeschichte auszuloten.





Noémi Haugk

Ich tanzte mich frei!



Kontakteinschränkungen, Ausgangssperre und Maskenpflicht kamen und ich fühlte mich immer beengter und eingegrenzter in meinen Möglichkeiten. Zunehmend wuchs der Drang nach Bewegung und Freiheit in mir. Kein Wunder, dass mich zu dieser Zeit gerade die Fotos von meiner ehemaligen Tanzkollegin Silvia stark berührten. Vor meiner MS-Erkrankung standen wir mit einem Ensemble regelmäßig gemeinsam auf der Bühne.

Ich bestellte riesige Leinwände, schließlich war mein Verlangen nach Freiheit und Lebendigkeit auch riesengroß! Bei der Anfertigung und Auslieferung dieser standen mir die Einschränkungen aufgrund von Corona nicht im Weg und so begann ich meine Leinwände zu grundieren, die Motive auszuwählen und vorzuzeichnen. Anschließend brachte ich die fröhlichen Farben schwungvoll auf die Leinwände, spritzte mit verschiedenen Bürsten und ließ das Acryl-Wasser-Gemisch fließen im Takt der lauten Musik. Und den ein oder anderen Tanzschritt zu lateinamerikanischen Klängen gönnte ich mir freudvoll und unbeobachtet nebenbei zwischen meinen halbvollendeten Werken.

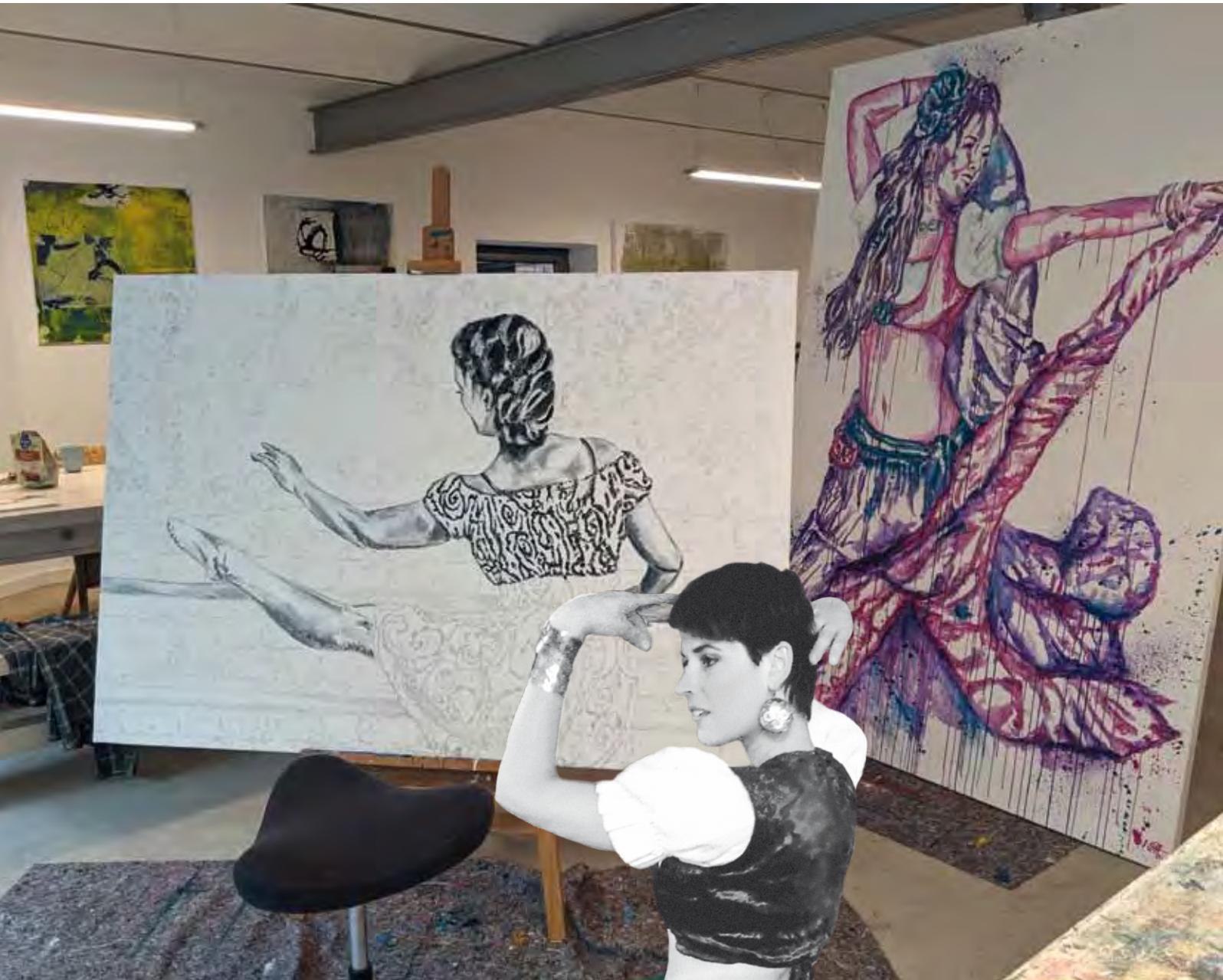
Aber ich verbrachte nicht die ganze Corona-Zeit glücklich und weltvergessen im Atelier.

Meine Töchter sind ebenso tanzbegeistert wie ich und drängten mich dazu, endlich mal meine Bühnenkostüme anzuziehen, die sie noch nie an mir gesehen haben, weil sie seit 2016 in einer verstaubten Truhe ruhten. Als ich nach vier Jahren das erste Mal wieder in diese Kleider schlüpfte und vor ihnen stand ... war er plötzlich da, dieser Moment.

Ich fühlte mich frei, ich tanzte mich frei!

Diesen körperlich starken und seelisch glücklichen Zustand will ich jetzt erhalten. Und dabei wird mir das Tanzen helfen. Etwa so kann ich meine persönliche Corona-Zeit zusammenfassen: Als ich mich am meisten eingesperrt und gemäßregelt fühlte, tanzte ich mich frei... Und was ist jetzt?

Jetzt mache ich ein Freudentänzchen, wenn das Wort Corona nicht mehr fällt.



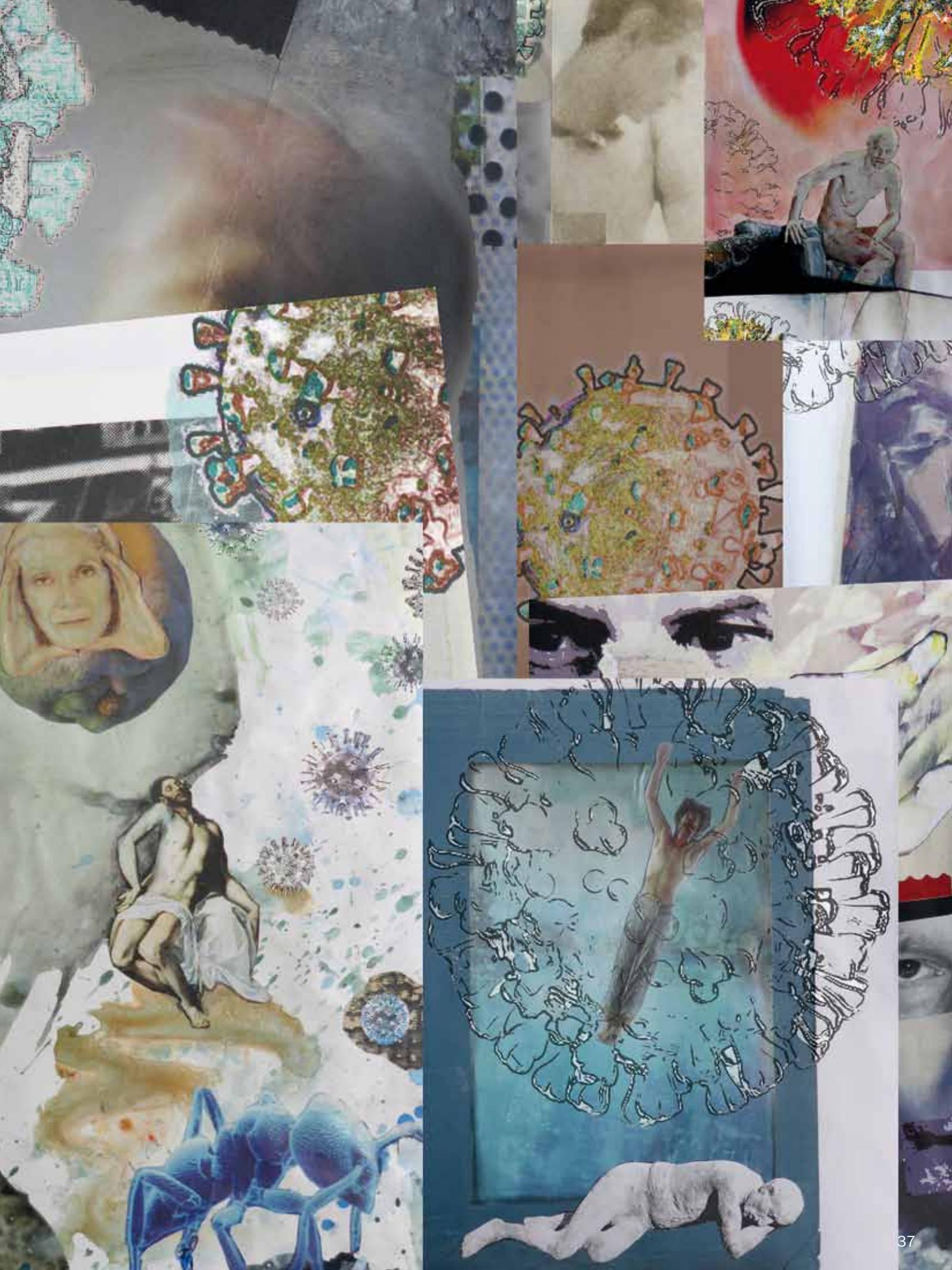


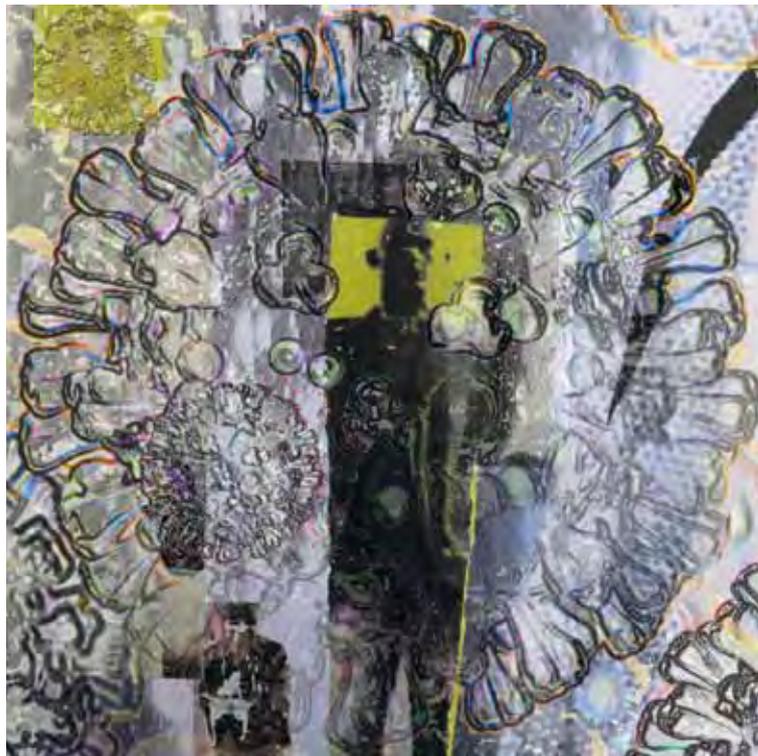
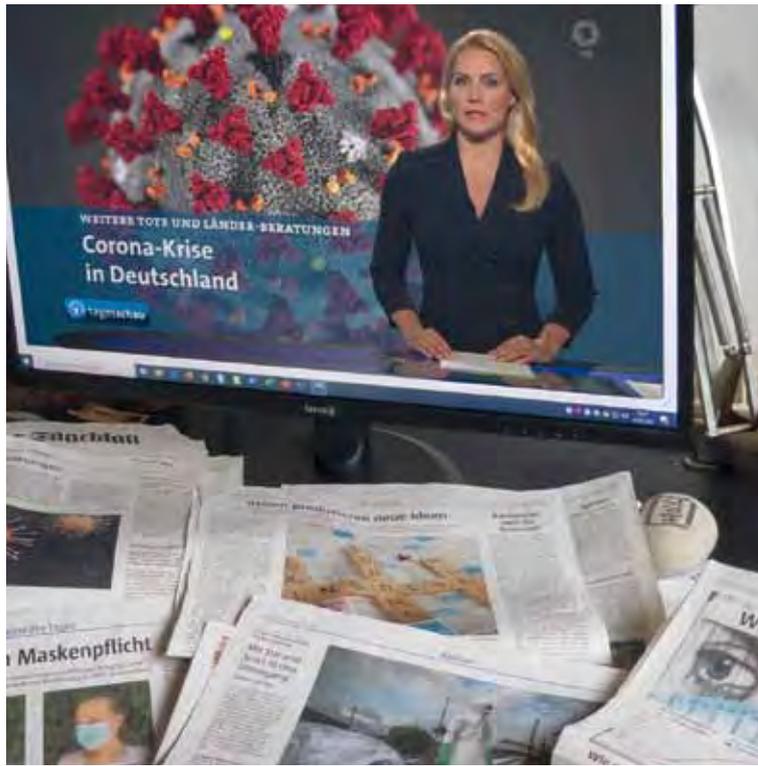
Hartwig Reinboth

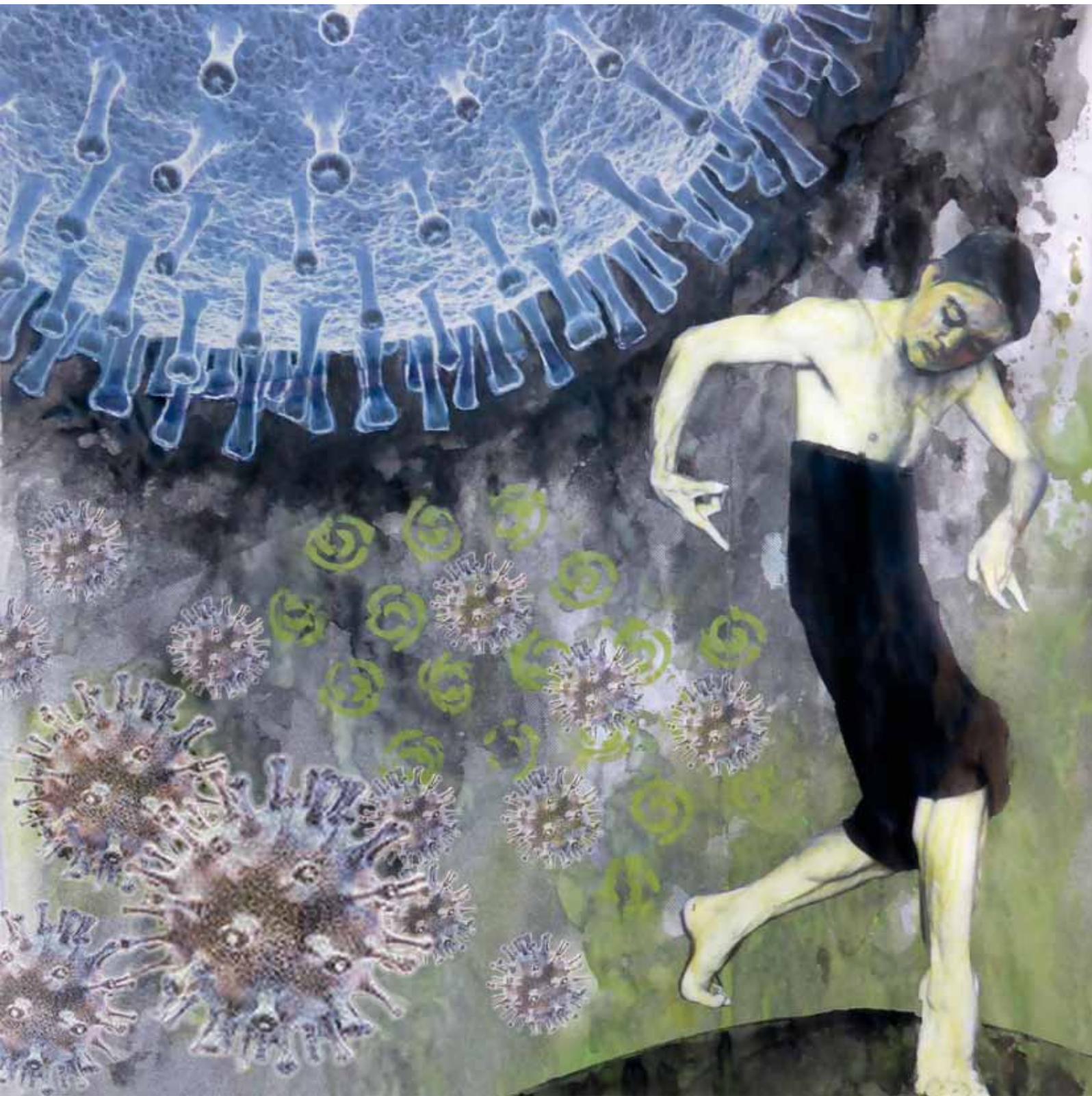
Infizierte Bilder

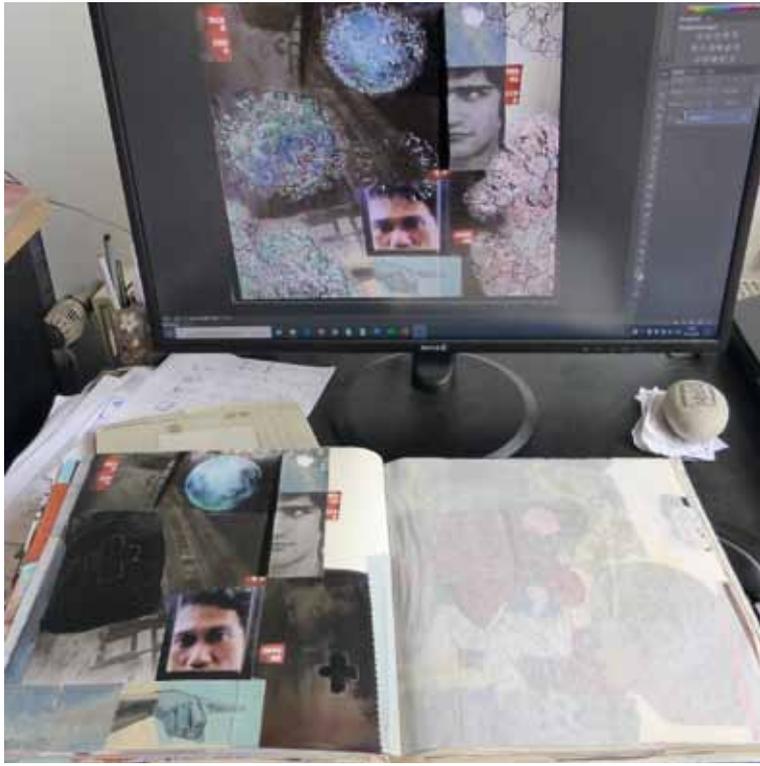
Zunächst hat mich die Schönheit der Virus-Darstellungen, die auf wissenschaftlich erstelltem, modellhaftem Bildmaterial beruhen, sehr berührt. In meinen Augen ist das ästhetisch schöne Coronavirus-Bild der Nachrichtensendungen ein ikonisches Emblem für die Krisenzeit geworden. Die Weise wie sich dieses Bild in der Vorstellungswelt ausgebreitet hat, ähnelt der Ausbreitung des Virus selbst.

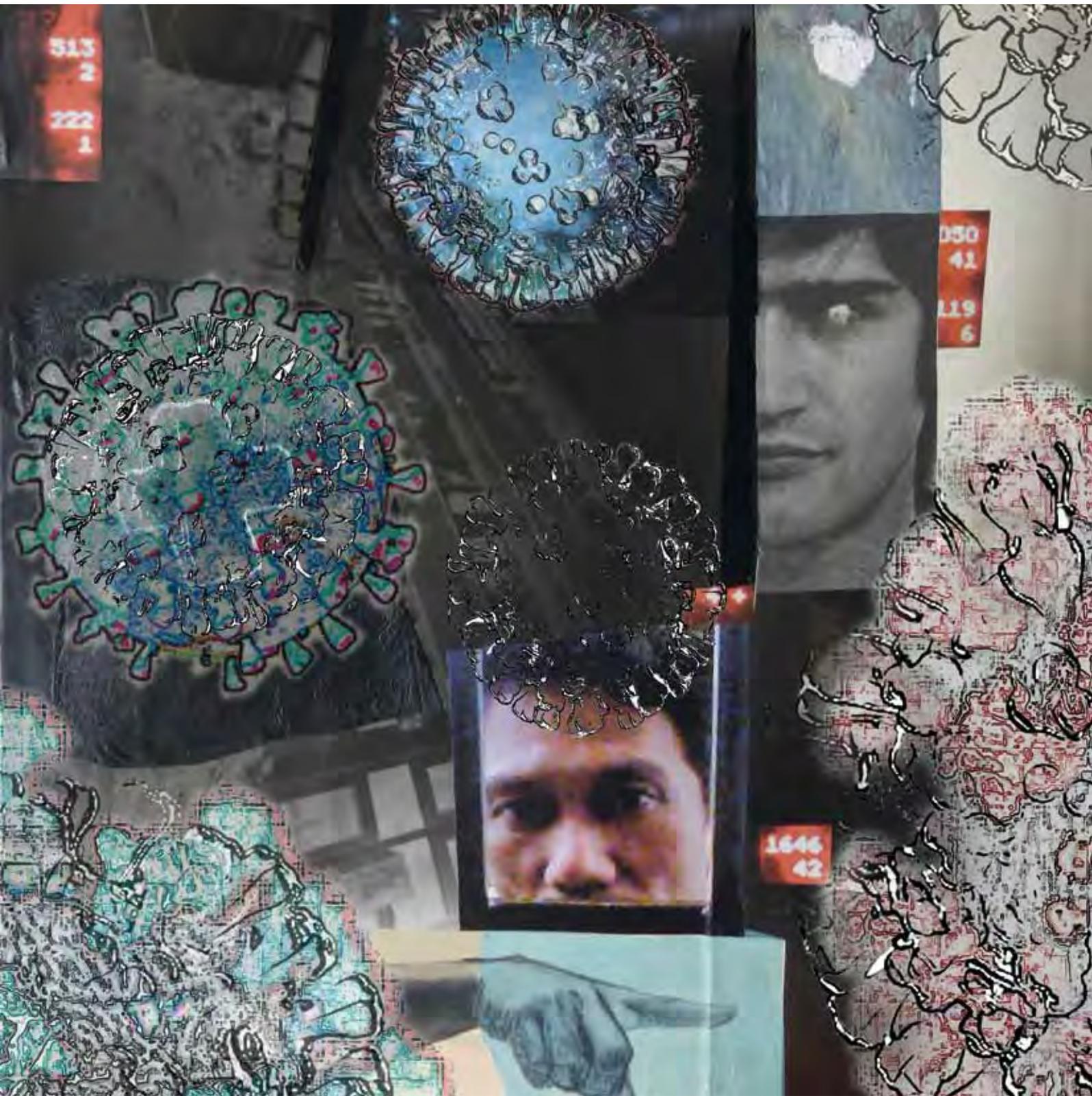
Ich habe durchgespielt, wie es aussieht, wenn einige meiner Bilder von dem Virus „befallen“ werden und zu einer neuen – „infizierten“ – Bildgestalt gelangen. Entstanden ist auf diese Weise ein bildhaftes Äquivalent für das immer weiter zunehmende Eindringen des Virus in unser Denken und Fühlen.











Ursula Gebert

Teufelskreis

Aus der Sprachlosigkeit über die im Lockdown auftauchenden, auf Ängste zielenden Verschwörungstheorien, bin ich zur Auseinandersetzung mit Feindbildern in allen Kulturen gekommen.

Mir scheint, dass in Zeiten großer emotionaler Bewegtheit, der Archetyp des Teufels an Bedeutung gewinnt, denn jedes Feindbild gleicht einer Verteufelung. Der Mangel an Kontrollierbarkeit kann zur Absage an jegliche Logik führen, so dass eine imaginierte Weltsicht an Stelle der Wirklichkeit gesetzt wird. Selektive Wahrnehmungen, ein „Sündenbockmechanismus“ und eine Schwarz-Weiß-Sicht kommen dem Bedürfnis, die neue Informationsfülle zu vereinfachen, entgegen.

Teufelskreis

50 x 38 cm, 6-teilig
Foliencollagen auf Papier,
z.T. genäht, 2020









Gunnar Heilmann

Formen der Natur der Formen





und der Wind weht, wo er will

die Welt steht still

wie hatte ich mich danach geseht

Aus Zeit

Off im Mondschein

Innehalten

Selbstvergewisserung

im Wirkungsgefüge der Natur

Verungewisserung im Angesicht von Dürre und Pandemie

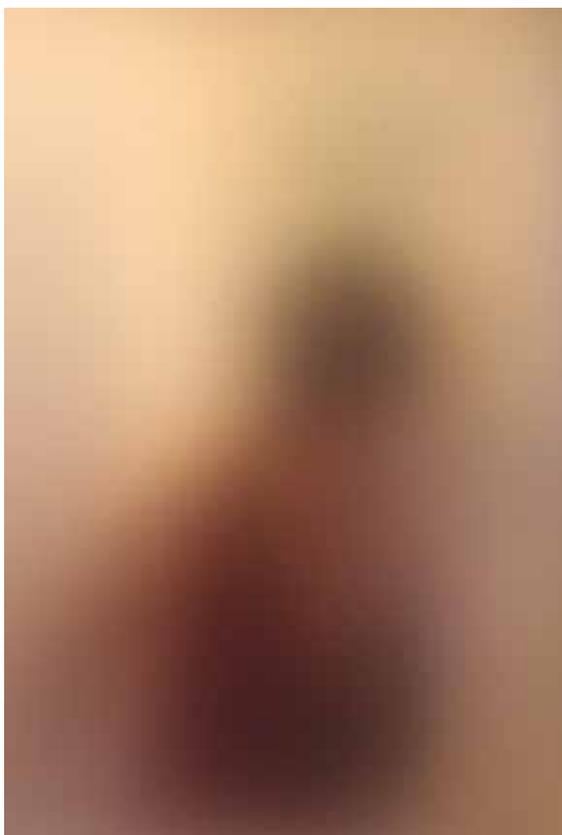
herausfinden aus der Selbstanmaßung

sich einfinden in die Rhythmen der Natur

Sein lassen

Erdung im eigenen Garten

w e i t e r a t m e n



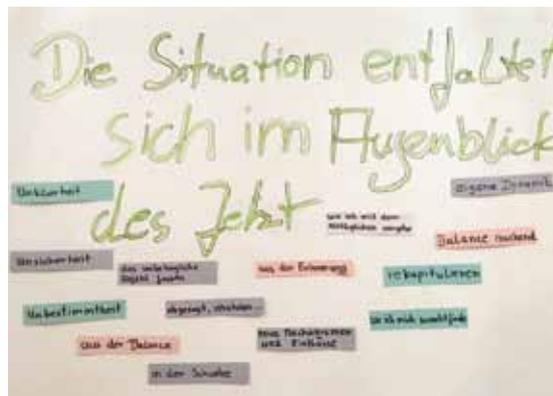
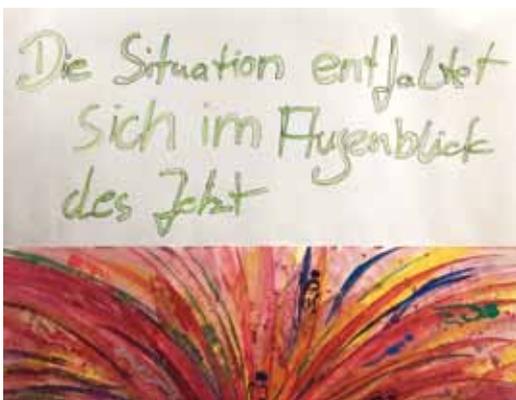




Manuela Johne-Sander

Wo befinde ich mich?

Stillstand, lähmend – ich konnte den gewohnten Dingen nicht mehr folgen. Dieser Stillstand schickte mich auf die Suche nach meiner Kunst. Und diese Suche oder Reise ist noch nicht abgeschlossen. Von den alten Themen weg gehen und sich neuen Themen öffnen.





LOCKDOWN gewonne / verlorene Zeit

Gedanke : Sichtbar machen

Was habe ich in dieser Zeit – mit dieser Zeit – umgesetzt

Mindmap in Bildformat

mit Beschriftung, Fotos, Zeichnungen



Annette Weber-Vinkeloe

Was ist außen, was ist innen?



Plötzlich viel Zeit und wir beschließen ein Gewächshaus zu bauen, ein 200 Jahre altes Fachwerkhaus auseinandernehmen, flicken, reparieren, erneuern und wieder zusammenbauen, umwandeln, einen neuen Inhalt geben. Viel Gemeinschaftsarbeit in Zeiten von Abstand halten, aber meistens klappt es. Eine Umgewöhnung im äußeren Raum.

Plötzlich viel Zeit unter der Maske! Da muss ich viel Geduld und Vertrauen aufbringen im äußeren Raum. Atmen. Wärme. Luft. Einatmen, ausatmen, von innen nach außen und von außen nach innen. Ein Lebensrhythmus, Leben, Eins Sein in diesem Rhythmus und plötzlich diese Verstörung, der Feind in diesem Rhythmus.

Angst muss ich abgeben, sonst kann ich nicht atmen





Wir bauen weiter, glasen alte Fenster aus und Fenster ein, traditionell mit Leinölkitt. Eine ruhige Arbeit, draußen an der frischen Luft, die irgendwie noch frischer erscheint, heiler, mit Sehnsucht nach Heilung erfüllt.

Veränderung findet statt und wir kennen ihren Ausgang nicht, Veränderung im Inneren, Veränderung im Äußeren und wie es sich neu zusammenfügt, das wissen wir nicht.







Aber da steht dann jetzt an diesem Tag im Juli das neue Gewächshaus, neu, aus alter Geschichte zusammengefügt. Es steht da, herrlich anzusehen, mit so viel Liebe zusammengefügt. Es bietet Schutz vor Störung von außen und lässt Licht und Luft ins Innere. Es steht JETZT da, wie ein Zeichen für dieses Neue!



Und morgen füllen wir dann Erde hinein und Samen und Hoffnung.



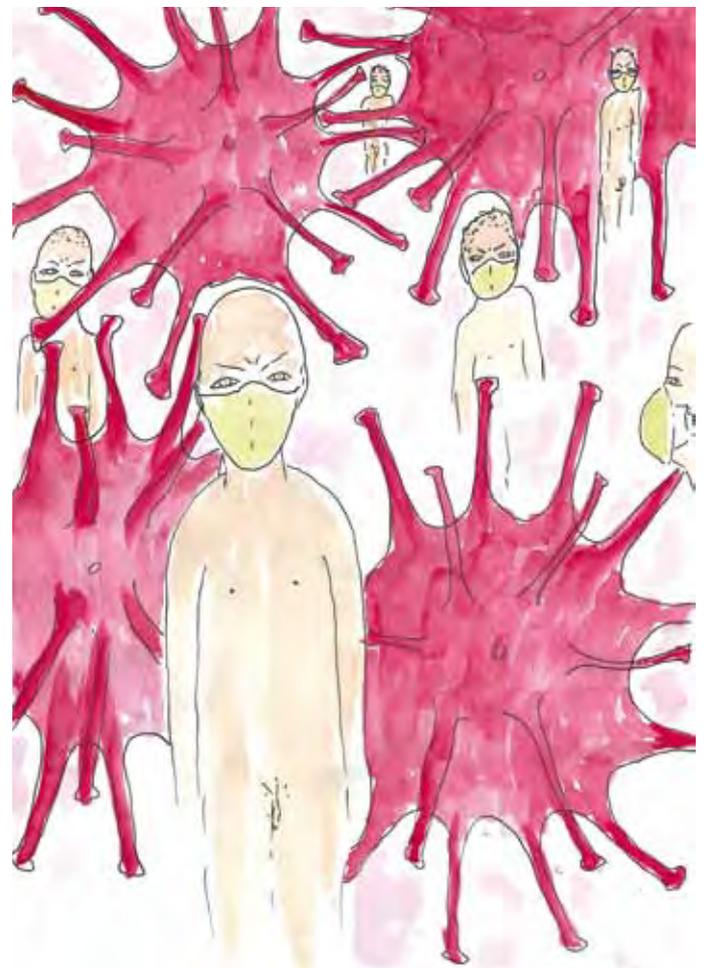


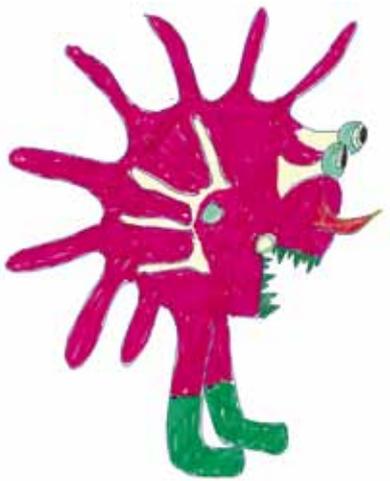
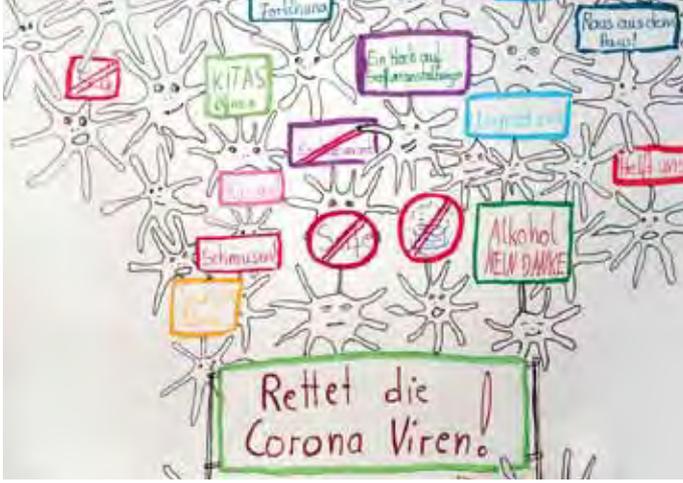
Bettina Bollmann-Koch

Corona Skizzenbuch

Unmittelbar nach dem Lockdown habe ich mich mit 5 norddeutschen Künstler*innen digital verbunden. Die Themen kamen frei Haus in unser Leben. Was uns bewegt hat, haben wir formuliert und nach und nach in einem Corona-Skizzenbuch festgehalten. Die verschiedenen Sichtweisen und Aspekte, der künstlerische und persönliche Austausch und die Skizzen der anderen waren sehr verbindend und stützend in dieser Zeit. Es ging nicht um fertige Kunstwerke, nicht um Ausstellungen. Es ging um die vielschichtige, skizzenhafte Auseinandersetzung und Dokumentation, nicht um die reine Darstellung, sondern um das Erkennen dahinter.

Ich möchte erfassen und verstehen, was mit den Menschen geschieht, wenn sie hinter Masken verschwinden. Welche Probleme, welche Widerstände, welche positiven Überraschungen werden sichtbar?







Lockerungen

Impressionen von der Anreise
auf die Insel Wangerooge,
Anfang Juni 2020.

Unvollendet

Modellsitzungen abgebrochen!
Ich halte das unvollendete Portrait
für die spätere Weiterarbeit feucht.
Aber die Pubertät schreitet bei dem
Jungen voran, verändert ihn schneller
als ich weiterarbeiten darf.





Lehrer Klatt,
DIENST BEFREIT



Frau Unmut,
DENUNZIAN TIN

Menschen hinter den Fenstern

Inspiriert durch meine Teilnahme an der digitalen Ausstellung „CloronaArt“ habe ich „Toilettenpapier“ als den Malgrund der Corona-Zeit für mich genutzt.



Ines, im
HOMESCHOOLING



Robert,
DURCHGEDREHT



Klaus,
SCHLAFLOS



John, in
HOME OFFICE



Peter, in
KURZARBEIT



Sarah, EINSAM

Annelene Schulte

Die Bilder kamen zu mir.

Seit März bis heute habe ich Adler beobachtet, Weißkopfseeadler, ich konnte mich mit meinem Handy in eine Wildlifekamera „einloggen“. Davon habe ich Fotos gemacht, zeitgleich habe ich die Coronanachrichten in den Medien etc. verfolgt.

Ich war gelähmt und konnte nicht künstlerisch arbeiten, ich bin zunächst in einem Stillstand verharret.

Die Krise war da und der Himmel war blau.

Ich habe dann angefangen, Adler zu beobachten im März, im Lockdown, ähnlich wie ich die Nachrichten im Fernsehen angeschaut habe, habe ich täglich die Adler angeschaut. Die Bilder kamen zu mir, auf das Handy, täglich konnte ich die Adler sehen, zu jeder Zeit, ohne vor Ort zu sein. Diese Adler, die ich beobachtet habe, leben in Amerika. Und ich lebe in Deutschland.



18.4. 23:34
04:34 PM

Nah, ein Jungvogel schläft.



13 2024
21/08/24

Two on the nest 2024



219 2024
20/08/24

Elderly on eggs



114 2024
20/08/24

Elderly on feeding chicks



219 2024
20/08/24

Adapted to nest (2024)



11.9.2013
07:36 AM

Die Jungvögel ist ganz
geschlafen, es war immer die
kleine (vorne links)



12.9.2013
09:50 AM

Die Jungvögel sind in 5 Minuten



13.9.2013
11:47 AM

Die neue Brut wird wieder von der
Jungvögel gefüttert.



13.9.2013
08:57 AM

Als dem Tag über ist die neue Brut
geschlafen, zwei Jungvögel.
Die kleinen jungen haben heute die neuen
Nester gebaut.

Biografien

Bettina Bollmann-Koch

1964 in Bramsche geboren
2005 – 2014 Ausbildung (Stein- & Holzbildhauerei)
bei Jörgen Bech Kraft, Peter Paul
Medzech, Peter Marggraf, Rolf Brüning,
Frank Gillich, Angela Große
seit 2018 Studium ‚Gestaltende Kunst‘ an
der Hochschule für Künste Bremen
seit 2006 Einzel- und Gruppenausstellungen
Teilnahme an Symposien, Projekte mit Schulen und
Gemeinden, Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa,
öffentliche Lesungen
Mitglied im Verein „Kunst in der Provinz e.V.“
lebt in Preußisch-Oldendorf
.....

Bettina Bradt

1957 in Espelkamp geboren
seit 1987 künstlerische Tätigkeit in verschiedenen
Kunstrichtungen. Seit 2003 Seminare und Fortbildungen
bei div. Künstlern, u.a. Reichenhaller Akademie,
Akademie Steinfeld, Kunstwerkstatt Allgäu
Dipl. Kunsttherapeutin (IHK.CH), LOM-Therapeutin
(ILOM.CH)
Seminarleiterin für Sensitivitäts- und Ausdrucksma-
len (IEK Berlin)
Seit September 2006 eigenes Praxisatelier für
therapeutisches Malen und kreativen Selbsta Ausdruck
www.ateliermalwelt.de
Teilnahme an Ausstellungen & Projekten seit 2004
Mitglied im Frauenmuseum Bonn e.V.
Mitglied IAPMA
.....

Ursula Gebert

1941 in Dresden geboren
Sozialarbeiterin und Kunsttherapeutin
seit 1993 wohnhaft in Porta Westfalica
seit 2000 eigene künstlerische Arbeit
seit 2003 Ausstellungen und Ausstellungs-
beteiligungen
2011 Mitarbeit (künstlerische Beratung)
Visuelles Theater mit Figuren, Berlin
lebt in Porta Westfalica

Alexander Gierlings

1961 in den Niederlanden geboren
1984 – 1987 Studium Innenarchitektur an der
Fachhochschule in Detmold
1987 – 1988 Stipendium, Rijkshogeschool
Maastricht bei Prof. Gerrit Schofelen
1986 – 1991 Studium an der Hochschule für
Bildende Künste und Musik, Bremen
1991 – 1992 Meisterschüler bei Prof. Waldemar Otto
und Prof. Bernd Altenstein
2011 – 2013 Lehraufträge Grundlagen der
Gestaltung, Räumliche Komposition,
Detmold und Zürich
seit 2014 Atelierarbeit/Lehrtätigkeit für die
Fächer Kunst, Musik, (Holz)Werken
in Hannover

Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
(BBK Hannover)
.....

Noémi Szabina Haugk

1980 in Veszprém (Ungarn) geboren
Auswanderung mit Familie im Kindesalter
Lehramtsstudium in Dresden (Kunst, Mathematik,
Deutsch, Sport)
Tätigkeit als Lehrerin, Mentorin und Dozentin
bis zur MS-Erkrankung 2016
seit 2017 Bildende Künstlerin und Songwriterin
lebt mit Mann und zwei Kindern in Petershagen
.....

Gunnar Heilmann

1964 in Minden geboren
1985 – 1993 Studium an der Kunstakademie
Münster bei Paul Isenrath,
Meisterschüler
1997 Kulturpreis (Bildende Kunst)
des Kreises Minden-Lübbecke
seit 1997 enge Zusammenarbeit mit Ulrich Kügler
zahlreiche Ausstellungen, Kunstprojekte und Arbeiten
im öffentlichen Raum
lebt in Minden

Andreas Jackstien

1967 in Minden geboren
Studium visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt
Malerei und freie Zeichnung an der FH Bielefeld/FB
Gestaltung
2005 Diplom bei Prof. Geilen
diverse Einzel- und Gruppenausstellungen
lebt in Minden

Manuela Johne-Sander

1965 in Detmold geboren
Seminare, Lehrgänge und Workshops in den
Bereichen Zeichnung, Malerei, Bildhauerei
seit 1985 künstlerisch tätig
2012/13 Studienaufenthalt in Indien
diverse Einzel- und Gruppenausstellungen
Projekte im öffentlichen Raum, Kunst am Bau
Atelier in Minden

Ulrich Kügler

1956 in Geseke/Westfalen geboren
1975 – 1982 Studium an der Staatlichen Kunst-
akademie Düsseldorf, Abt. Münster
(heute Kunstakademie Münster) bei
Bernd Minnich und Gunther Keusen,
Meisterschüler
1997 Kulturpreis (Bildende Kunst)
des Kreises Minden-Lübbecke
seit 1997 enge Zusammenarbeit mit
Gunnar Heilmann
zahlreiche Ausstellungen, Kunstprojekte
und Arbeiten im öffentlichen Raum
Mitglied im Westdeutschen Künstlerbund und
im Berufsverband Bildender Künstler (BBK-OWL)
lebt in Minden

Friedgund Lapp

1946 in Bielefeld geboren
Goldschmiedin
Fachschule für Sozialpädagogik
Einzel- und Gruppenausstellungen
lebt in Lübbecke

Birgit Oldenburg

1955 in Witten/Ruhr geboren
Kunststudium an der Universität Hannover (WBS)
Studium der Literaturwissenschaft an der Universität
Hannover (WBS)
Einzel- und Gruppenausstellungen
Buchveröffentlichungen, Lyrikpreise,
Organisatorin der Literaturfeste in Minden,
Projekte für Kinder
lebt in Petershagen

Hartwig Reinboth

1955 in Essen geboren
1976 – 1982 Studium an der Staatlichen
Kunstakademie Düsseldorf bei
Peter Kleemann und Gerhard Hoehme
1978 – 1982 Studium Evangelische Theologie an der
Universität GH Duisburg
1985 – 2019 Lehrer
Arbeit im Bereich Malerei, Malerei-Objekte,
Installation, Grafik, Fotografie
seit 1980 Einzel- und Gruppenausstellungen
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
(BBK-OWL)
lebt in Minden

Annelene Schulte

in Lemgo geboren
Studium der Psychologie, Pädagogik und Mathematik
Ausbildung als Lehrerin und Diplom-Psychologin, PPP
Künstlerische Schwerpunkte: Zeichnung, Malerei,
Mixed Media
Gruppenausstellungen in Löhne, Minden,
Herford, Bielefeld, London, New York
lebt in Bad Oeynhausen

Annette Weber-Vinkeloe

1958 geboren
Dipl. Grafik Designerin
Mutter von zwei Kindern
interkulturelle und interreligiöse Projekte
lebt in Minden

Verein für aktuelle
KUNST

im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

Impressum:

Hartwig Reinboth (V.i.S.d.P.)
Verein für aktuelle Kunst
im Kreis Minden-Lübbecke e.V.
32423 Minden
Schwarzer Weg 8
www.aktuelle-kunst-ev.de

Redaktion:

Hartwig Reinboth
Ulrich Kügler

Gestaltung:

Anja Richter, etageeins.de
Auflage 500 Stk.

Die Texte und Abbildungen wurden
von den beteiligten Künstler*innen
zur Verfügung gestellt

Umschlagseiten

Aesculi, Hartwig Reinboth

Wir danken für die Förderung
dieser Publikation durch die
Stadt Minden





Mund-Nasenschutz am Straßenrand, Ulrich Kügler



Verein für aktuelle

KUNST

im Kreis Minden-Lübbecke e.V.